

sein für die Verunglimpfungen, welche von gewisser Seite seinen Arbeiten entgegengeschleudert werden!

Würzburg.

Dr. Göpfert, o. ö. Universitäts-Professor.

3) **Glauben und Wissen.** Eine Orientierung in mehreren religiösen Grundproblemen der Gegenwart für alle Gebildeten. Von Viktor Cathrein S. J. VI u. 245 S. Gr. 8°. Freiburg 1903. Herder, M. 2.50 = K 3.—, geb. M. 3.— = K 3.60.

Was diese für alle Gebildeten bestimmte Schrift vor anderen, die das vielerörterte Thema auf katholischer Seite behandeln, auszeichnet, ist die Rücksichtnahme auf den Begriff des Wissens, wie er sich seit Kant herausgebildet hat. Mit Recht sagt der Verfasser: „Die tiefste Wurzel der grundverschiedenen Auffassung der Religion, welche die Katholiken von ihren Gegnern trennt, liegt nicht auf dem Gebiete des Glaubens, wie man erwarten sollte, sondern auf dem des Wissens (Seite 5). Der Wegweiser für die ernster Denkenden weist eben gegenwärtig nach Kant hin; nicht bloß wer in der Philosophie vom Materialismus nichts wissen will, auch der Protestantismus sitzt wieder mehr als vordem zu seinen Füßen.¹⁾ Damit ist für Cathrein der Wissensbegriff gegeben, der insbesondere im Auge behalten werden mußte, nämlich die Kantische Auffassung, die mit der vollen Autonomie der Vernunft auch deren Unvermögen behauptet, über die empirische Welt hinaus zu gelangen, dabei aber die Möglichkeit, ja Notwendigkeit eines praktischen Vernunftglaubens festhält. Hinsichtlich des Begriffes des Glaubens aber bezeugen wir ebenfalls einer Klarstellung, die von Katholiken wohl zu beachten ist. Cathrein stellt die protestantische Auffassung des Glaubens als eines inneren Erlebens im Willen klar heraus, wobei allerdings, wie Cathrein ebenfalls feststellt, das Fürwahrhalten gewisser Glaubensartikel im Verstande notwendige Voraussetzung bleibt.

Damit ist schon angedeutet, daß die vorliegende Schrift einerseits die modernsten Ansichten über Wissen, religiöses Wissen, Wissen der christlichen Offenbarung zum Ausgangspunkte nimmt, andererseits nicht nur den katholischen, sondern auch den protestantischen Glaubensbegriff zur Erörterung heranzieht. Freilich zum ernststen Gefechte des Protestantismus als solchem mit dem Begriffe des Wissens kann es nicht kommen; entweder Autorität der Kirche oder reiner Subjektivismus im Sinne Kants! heißt für ihn die Alternative; so wird er denn entweder in die gleiche Stellung, wie der katholische Glaube, oder ganz ins Lager der idealistischen Philosophie getrieben.

Der reiche Inhalt des Buches beschäftigt sich zuerst mit dem Wissen im allgemeinen und dem Wissen auf religiösem Gebiete unter steter Zurückweisung der Kant'schen Ausprägung der Begriffe, um dann die Möglichkeit, die Offenbarungstatsache sicher zu erkennen, klarzulegen und gegenüber rationalistischen Anfechtungen zu behaupten. Das zweite Hauptstück erläutert den religiösen Glauben nach protestantischer und nach katholischer Auffassung. Die liberale wie die konservative Richtung des Protestantismus

¹⁾ Kant ist es auch, der zu dem Werke, mit dem der Apostat Fr. Mach sämtliche Schriften seiner katholischen Vergangenheit verleugnete, die philosophischen Grundlagen lieferte.

kommen zu Worte, gegenüber ihrer Zerfahrenheit tritt die katholische Glaubensregel umso geschlossener und folgerichtiger hervor. Den Ausgleich von Glauben und Wissen, den Cathrein im dritten Hauptstücke darlegt, bezeichnen die Ueberschriften: Harmonie zwischen Wissen und Glauben, der Glaube und die Würde der Wissenschaft, der Glaube und die Freiheit der Wissenschaft, der Glaube und die Voraussetzungslosigkeit der Wissenschaft.

In diese Gedankenreihe schiebt Cathrein eine längere Abhandlung ein, die mit der behandelten Frage in keinem inneren Zusammenhange steht, über das Thema: Glaube (besser, wie der Titel in den „M. L. Stimmen“ lautete, Kirche) und Kultur. Sie will in den Zusammenhang des ganzen Buches nicht recht passen, da sie eine Auseinandersetzung zwischen Katholizismus und Protestantismus auf dem Felde der zeitlichen Kultur enthält. Im Sinne des Buches müßte zwischen den Leistungen gläubiger Kreise, respektive Zeiten, und rein naturalistisch angelegter, ungläubiger Männer, beziehungsweise Völker und Zeiten, die Bilanz festgestellt werden. Die Ausführungen dieser Abhandlungen wirken überhaupt nicht so durchschlagend, wie die übrigen Teile des Buches. Wenn z. B. zugestanden wird, daß Unglaube wie Protestantismus einen gewissen Vorprung vor dem Katholizismus in Bezug auf das irdische Erwerbsleben gewähren (S. 220) — und das kann wohl nicht geleugnet werden — dann geht es nicht an, mit dem Beispiele katholischer Länder (S. 212—13) beweisen zu wollen, daß diese es den andern im materiellen Erwerbsleben zum mindesten gleichthun können. Denn sofort wird jedermann erwidern, daß gemäß dem zuerst angeführten Zugeständnisse diese materielle Blüte nicht auf das Konto des Katholizismus zu setzen ist. Wie im Zusammenhange von Konfession und Sittlichkeit, so spielen in den gegenseitigen Beziehungen von Religion und Kultur so viele andere Faktoren eine so einflußreiche Rolle, daß die Aufstellung eines proportionellen Verhältnisses fast notwendig zu fehlerhaften Resultaten führt. Daran mag es wohl liegen, wenn die mancherlei Abhandlungen, die neuestens über das Thema: „Konfession und Kultur“ erschienen sind, ernsterer Prüfung nicht genügen wollen. —

Abgesehen von dieser Zugabe muß in vorliegender Schrift die geschlossene Form der Beweisführung, die gründliche Prüfung gegnerischer Aufstellungen und wirkungsvolle Verteidigung der katholischen Wahrheit bei aller Milde in der Form im höchsten Maße anerkannt werden. Es ist kein überflüssiges Buch, denn so viel über die Eintracht von Wissen und Glauben auch schon geschrieben worden, die Klärung der Begriffe ist nicht vorwärts geschritten; und es ist ein gutes Buch, denn es ist wirklich geeignet, ein Sichverstehen unter den gegnerischen Richtungen anzubahnen. In den Händen von Gebildeten, die im Durcheinander von mancherlei Studium die klare Auffassung des Verhältnisses von Wissen und Glauben eingeübt, wie in der Hand aller derer, die den eigentlichen Stand der gläubigen und ungläubigen Wissenschaft zueinander kennen lernen wollen, wird es vor allen gute Dienste leisten.

Prag.

Universitäts-Professor Dr. Karl Hilgenreiner.

- 4) **Ludovici de San S. J.** in collegio maximo Lovaniensi S. J. theologiae professoris **Tractatus de Deo Uno** tomus prior praeter tres partes ipsius tractatus continens disquisitionem de mente s. Thomae circa praedeterminationes physicas et tomus posterior praeter partem ultimam ipsius tractatus continens disquisitionem de mente s. Thomae circa ordinem inter prae-